

Frankreich schrecken ließ. Graf Waldstein hat, nachdem er nach Osterreich zurückgekehrt war und einen Einblick in die dortigen Verhältnisse gewonnen hatte, Münster heilig versichert (27. December 1809), die Entscheidung über Krieg und Frieden habe nur an einem Haar gehangen, und er könne ihm ehrenwörtlich versichern, wenn er dem Wiener Hofe das eventuelle Versprechen, um welches er in London nachgesucht habe, hätte überbringen können, so würde dieser unglückselige Friedensschluß nicht stattgefunden haben.¹⁾ — Wer dünkte dabei nicht an das Urtheil Gneisenaus aus dem Spätherbst 1809: „Mehr als einmal hätte diese Nation Europa retten können und nichts ist geschehen“, und an das andere: „In diesem Lande werden die Regierungsangelegenheiten auf die erbärmlichste Art betrieben. Unwissende und leidenschaftliche Menschen stehen am Ruder, und durch ihre Ungeschicklichkeit müßte auch dieses Volk zu Grunde gehen, wenn solches nicht dessen geographische Lage schützte. Die größten Kräfte an Menschen und Geld hat man aus Unkenntnis verschleudert und dadurch den Triumph seiner Feinde vermehrt.“²⁾

Der ganze Verlauf unserer Untersuchung hat ergeben, daß diese scharfen Urtheile vollauf berechtigt waren!

1) „La décision de la paix n'a tenu qu'à un cheveu, et je puis donner ma parole d'honneur à V. E. que, si j'avais pu apporter à temps la promesse éventuelle que je sollicitais à Londres ce malheureux traité n'aurait point eu lieu.“ A. D. Auch Wertheimer (II, 408) bestätigt, wie sehr die Hoffnung auf Englands Hilfe bei den Friedensverhandlungen in Totis in die Waagschale fiel. Vgl. auch das. S. 430 nebst Num. 4. — 2) Berk, Gneisenau I, 575 f.